

Erfahrungsbericht: Mein Auslandssemester in Waterloo

Mein Auslandssemester an der Wilfrid Laurier University war eine richtig tolle Erfahrung: ich habe viele nette Leute kennengelernt, ganz viele Trips durch Kanada gemacht und natürlich auch studiert. Hier teile ich meine Erfahrungen über die Wohnungssuche, das Studium, Waterloo und meine persönlichen Highlights.

Wohnungssuche

Ich habe meine Wohnung ziemlich schnell gefunden. Das International Office der WLU hat uns rechtzeitig Infos zu Unterkunftsoptionen geschickt. Ich habe ein Zimmer im Ezra Bricker Apartment bekommen. Die Lage war super, sehr nah am Campus und ich habe mir die WG mit vier anderen Austauschstudenten geteilt, wodurch man direkt andere Leute kennengelernt hat. In der Wohnung drinnen gab es außer einer Matratze gar keine Ausstattung, auch keine Küchenutensilien. Aber es gibt einen Freestore, in dem wir unsere gesamte Einrichtung bekommen haben, also Töpfe, Bettwäsche, alles Mögliche; das bekommt man kostenlos und gibt es dann einfach am Ende des Semesters wieder zurück.

Studium an der WLU

Am Anfang gab es eine Orientierungswoche für internationale Austauschstudenten, die ich auch sehr empfehlen kann, da man dort schon mal viele andere Austauschstudenten kennenlernt und den Campus sieht. Das international office hat außerdem einen Ausflug zu den Niagara Fällen und einen Campingtrip nach Camp Kawartha organisiert, dies kann ich ebenfalls empfehlen!

In der ersten zwei Uni Wochen konnte man noch Kurse dropen und adden, das ist super, weil man dann noch Kurse wechseln kann, wenn sie einem nicht gefallen.

Generell waren die Kurse eher kleiner und viele mit Anwesenheit, Mitarbeit und Präsentationen. Es hat mich insgesamt eher an Schule erinnert als an Uni, weil man durch die Abgaben (essays) und Midterms auch während dem Semester gezwungen wurde immer mitzulernen. Dafür hatte man am Ende des Semesters nicht so viel Stress, weil die Endklausuren nur einen Teil der Note ausmachen. Da die Kurse eher klein waren und man beispielsweise auch Namensschilder hatte, war der Unterricht recht persönlich. Außerdem gab es pro Kurs nur eine Lecture, also kein extra Proseminar, was alles ein bisschen übersichtlicher gemacht hat.

Es gibt einen Kurs speziell nur für Austauschstudenten, „canadian studies for exchange students“, in dem man Allgemeinwissen über Kanada lernt, den Kurs kann ich sehr empfehlen! Außerdem habe ich die Kurse economic development, consumer behaviour, human resource management und abnormal psychology belegt.

Alle Uni Gebäude befinden sich auf dem Campus, der relativ groß ist und es gab dort auch Starbucks, einen food court und das athletic complex. Was ich sehr cool fand war, dass man kostenlos ins Gym gehen, schwimmen, bouldern konnte und es gibt viele verschiedene group exercises. Man kann sich also sportlich in alle Richtungen austoben. Es gibt auch verschiedene Sportclubs, wobei ich selbst keinem beigetreten bin.

Die Uni hat außerdem ein eigenes Maskottchen, Unimerch überall und generell extrem viel „School Spirit“, das kennt man so von Europa eher nicht. Die Universitätsfarben, lila und gelb, sind auch auf dem ganzen Campus zu sehen, wodurch man ein Gefühl von Gemeinschaft hat.

Waterloo

Waterloo ist eine nette kleine Stadt, die hauptsächlich von Studenten lebt, da neben der WLU auch noch die University of Waterloo dort ist. Abgesehen davon gibt es jetzt nicht wahnsinnig viel, aber es gibt einen schönen Park (mit vielen Eichhörnchen) und die Downtown, die hauptsächlich aus einer Straße mit ein paar Cafés, Bars, Restaurants und Läden besteht. In der Nähe (ca. 20min Bus) gibt es einen netten Markt, St. Jacobs Farmers Market, den man auf jeden Fall mal gesehen haben sollte. Außerdem ist Waterloo ein super Ausgangspunkt für verschiedene Trips durch Kanada.

Reisen und persönliche Erfahrungen

Ich habe fast jedes Wochenende einen Trip gemacht, was mein persönliches Highlight war. In erster Linie bietet sich natürlich Toronto an, weil es nur ca. 2 Stunden mit dem Bus weg ist. Außerdem gibt es eine reading week Mitte Oktober in der man eine Woche keine Uni hat. Wir waren in der Zeit im Banff Nationalpark, was unglaublich schön war und wir konnten viele Wanderungen machen. Das fand ich persönlich das absolute Highlight, weil ich in Waterloo die Berge schon ziemlich vermisst habe, in Ontario ist es ja sehr flach, es gibt nur ein paar Hügel, aber keine Berge wie man es aus Innsbruck kennt. Abgesehen davon habe ich Ausflüge nach Montreal, Quebec, New York, Algonquin Park, Bruce Peninsula, Thousand Islands und zu den Niagara Wasserfällen gemacht.

Was ein bisschen schade war, dass man wenig Kontakt zu kanadischen Studenten hatte. Ich habe viele von den international students kennengelernt, und hauptsächlich Freundschaften mit anderen deutschen und französischen Austauschstudenten geschlossen. Das international office hat viele Veranstaltungen und die orientation week organisiert, sodass man die anderen Austauschstudenten schnell kennengelernt hat, aber leider keine kanadischen Studenten.

Fazit

Ich kann ein Auslandssemester in Waterloo auf jeden Fall empfehlen! Die Kanadier sind offen, freundlich und hilfsbereit, und ich habe mich dort sehr wohlfühlt. Es war eine einzigartige Zeit, in der ich sehr viele tolle Erfahrungen sammeln, Kanada entdecken und mein Englisch verbessern konnte. Ich habe total liebe Leute kennengelernt und eine richtig gute Zeit gehabt!

Falls du noch Fragen hast, kannst du mir gerne schreiben! +49 151 55754163

Veronika Herrmann

September – Dezember 2025

Veronika.herrmann@student.uibk.ac.at

Erfahrungsbericht - Viktoria Gratzner - Wilfrid Laurier University

Meine Reise nach Kanada an die Wilfrid Laurier University begann bereits lange bevor ich tatsächlich in den Flieger stieg. Nach der Auslandsplatzvergabe und dem Gespräch mit Elke Kitzelmann waren einige Dinge zu tun – Kursauswahl, Stipendium, Visum, Wohnungssuche und viele weitere Dinge mussten geklärt werden. Die Kursauswahl war insofern recht unkompliziert, da ein Kurs an der WLU in Innsbruck für 7.5 ECTS angerechnet wird. Da die Kursauswahl recht groß war, konnte dieser Teil auch recht bald abgeschlossen werden. Wichtig war nur, dass man sich vor dem Gespräch mit Frau Kitzelmann über den Studienplan informiert hat und sich über seine Vertiefung Gedanken gemacht hat. Auch das beantragen des Stipendiums Joint Study hat dank guter Kommunikation sehr gut funktioniert. Das Visum war mit Abstand der größte Aufwand. Es wurden sehr viele Unterlagen und Informationen verlangt, die ich erst mühevoll u.a. von Arbeitgeber, Bank, Eltern usw. einfordern musste. Auch eine Fahrt nach Wien war nötig, wo eine umfassende Befragung und ein Sicherheitscheck durchgeführt wurden. Die Wohnungssuche gestaltete sich sehr einfach, da uns die WLU rechtzeitig Informationen, zu von ihnen bereitgestellten Unterkunftsmöglichkeiten, zukommen lies. Eine davon sprach mich an – eine WG direkt neben dem Campus, in der man mit anderen AustauschstudentInnen lebt und nicht dazu verpflichtet ist einen "Meal Plan" zu nehmen. Daraufhin teilte ich ihnen mein Interesse daran mit und meine Platz war gesichert.

Nach sehr kurzen Sommerferien ging es dann los nach Kanada. Vom Flughafen in Toronto ging es mittels Busverbindung in das etwa 100 Kilometer entfernte Waterloo wo sich die WLU befindet. Was mir als erstes auffiel war wie flach die Gegend war. Weit und breit war nicht einmal ein Hügel zu sehen, was für mich als Tirolerin besonders ungewöhnlich war. Auch, dass, im Gegenteil zu Innsbruck, vor allem Autos anstatt Fahrrädern eine große Präsenz hatten bemerkte ich sofort. Viel Zeit zum erkunden blieb mir jedoch anfangs nicht, da es sofort mit der Orientation Week losging. Uns wurde der Campus gezeigt und die Universitätssitten in Kanada näher gebracht. Es war eine Woche mit viele Veranstaltungen in denen wir andere StudentInnen kennenlernen durften und bereits erste Freundschaften schließen konnten. Danach ging der Ernst des Lebens wieder los und die Uni startete. Ich konnte mich sehr schnell an die Englische Sprache gewöhnen, obwohl ich mich mit einer meiner Mitbewohnerinnen immer auf Deutsch unterhielt. Der Unterricht an sich hatte eine angemessene Schwierigkeit und ich konnte dem Stoff gut folgen. Was ich besonders mochte, war, dass es nicht Vorlesung und Proseminar gab, sondern nur eine "Lecture". Dadurch hatte man pro Fach nur einen Professor und eine Prüfung. Außerdem, war ich sehr froh, dass ich das Fach "Canadian Studies for International and Exchange Students" gewählt habe, da ich erstens das Gefühl hatte, dass ich mich durch das Wissen besser integrieren konnte und zweitens, da ich dadurch die anderen AustauschstudentInnen besser kennenlernen konnte.

Während dem ganzen Schuljahr war das International Office der WLU immer für uns da und organisierte stets Veranstaltungen, um uns den Uni Alltag zu verschönern und Abwechslung

hineinzubringen. Meine Highlights waren gleich zu Beginn der Ausflug zu den Niagarafällen und ein Outdoor Camp in der wunderschönen Natur an einem See in der Nähe von Peterborough. Auch wurden wir regelmäßig zu kostenlosen Mittag- und Abendessen eingeladen, die wir vor allem in den Prüfungsphasen sehr dankend angenommen haben. Generell hat mir das Konzept mit einem einzigen großen Campus, auf dem sich alle Fakultäten und sonstige Einrichtungen befanden, sehr gut gefallen. Man unterhielt sich dadurch öfter mit StudentInnen anderer Studienrichtungen und erhielt interessante Einblicke.

Auch der kostenlose Zugang zum Fitnessstudio inklusive Pool, Kletterwand und Squash Plätzen kam mir sehr zugute. Vor allem in den kalten Wintermonaten, hielt ich mich dort fast täglich auf. Neben dem Fitnessstudio trat ich auch noch einem Laufclub in der Stadt bei, der nichts mit der Universität zu tun hatte. Dort lernte ich im Endeffekt meine besten FreundInnen kennen und als netten Bonus sah ich teile der Stadt, die andere StudentInnen wahrscheinlich nie gesehen haben.

Während stressfreieren Zeiten kamen mich Familie und Freunde aus der Heimat besuchen, denen ich die Umgebung zeigte. Der Ort Waterloo selbst war nicht besonders spannend. Ein großer Park und die beiden Universitäten (WLU und University of Waterloo) waren die spannendsten Orte. Toronto, der Saint Jacobs Farmers Market und die Niagara Fälle standen daher immer fix auf der Agenda. Mit meiner Mama verbrachte ich außerdem ein Wochenende in Ottawa, der Hauptstadt Kanadas, und mit einer Freundin flog ich für vier Nächte nach New York, da die Stadt nur eine kurze Flugstrecke entfernt lag. In den Semesterferien flog ich nicht nach Hause, da ich auch die Weihnachtszeit und Silvester in Kanada erleben wollte.

Generell war der Kulturschock nicht allzu groß, da ich vor meinem Auslandsaufenthalt bereits in den Vereinigten Staaten war und ich den Unterschied nicht als allzu groß empfand. Allgemein versucht sich Kanada jedoch stark von den Vereinigten Staaten zu distanzieren und eine eigene Identität zu bilden. Der stereotypische Amerikaner unterscheidet sich zwar klar vom stereotypischen Kanadier, meiner Meinung nach unterschieden sich die beiden Nationen jedoch nicht sehr stark voneinander. Was mir in Kanada jedoch besonders auffiel war, wie viele verschiedene Kulturen und generell Menschen aus aller Welt das Land beheimatet. Als Austauschstudent fühlt man sich dadurch sehr wohl, da internationale Studenten an Unis einen hohen Prozentsatz ausmachen. Ich fand Freunde aus allen Kontinenten der Erde, was den Abschied einerseits schwer machte, andererseits freue ich mich aber sehr, wenn ich sie einmal in ihren Heimatländern besuchen kann.

Im großen und ganzen hat mir der Aufenthalt in Kanada gut gefallen. Ich konnte mein Englisch verfestigen, interessante Einblicke in andere Kulturen gewinnen und einen neuen Teil der Welt erkunden. Ich bin jetzt aber auch wieder froh zurück in Österreich in den Bergen und dem wärmeren Klima zu sein.

Erfahrungsbericht Wilfrid-Laurier University 2022/23

Im Zeitraum von September 2022 bis April 2023 hatte ich die einmalige Möglichkeit, zwei Semester meines Diplomstudiums der Internationalen Wirtschaftswissenschaften in Kanada zu verbringen. Ich entschloss mich für einen Auslandsaufenthalt an der Wilfrid Laurier University in Waterloo, um in die kanadische Kultur einzutauchen und Nordamerika zu bereisen.

Die Vorbereitungen meines Auslandsaufenthaltes wurden sowohl vonseiten der Universität Innsbruck als auch von der Wilfrid Laurier University sehr klar kommuniziert und erfolgten weitestgehend online. So musste ich, da ich zwei Semester in Kanada verbrachte, online ein Study Permit beantragen und nach Wien fahren, um meine biometrischen Daten abzugeben. Die Universität in Waterloo hat einen Online-Vorbereitungskurs (vergleichbar mit einem OLAT-Kurs in Innsbruck) zur Verfügung gestellt, der Infos von Packliste über Kurswahl oder auch Unterkunftssuche enthielt. Da die Wohnungssuche in Waterloo nicht ganz einfach ist, wurde hierzu ein Zoom-Meeting mit Tipps und Tricks abgehalten. Ich entschloss mich dafür, ein WG-Zimmer in den Ezra Bricker Apartments zu mieten – jedes Semester ist eine begrenzte Anzahl an WG-Zimmern in diesen Apartments für Austauschschüler/innen reserviert.

Ich kann mich noch genau erinnern, wie mich, während ich in Toronto auf meinen Zug nach Waterloo wartete, ein Kanadier ansprach und großes Interesse an meiner Entscheidung zeigte, acht Monate in Kanada zu verbringen. Er hat sich die Zeit genommen mir Fragen zu stellen und hat mir von seinen Reisen und Verwandten in Europa erzählt. Diese Offenheit und Freundlichkeit wurde mit der Zeit etwas Selbstverständliches für mich in Kanada. In Waterloo angekommen wurden bereits vor Semesterbeginn einige Willkommensevents für Internationale Studenten angeboten. So war es sehr einfach, die anderen Austauschschüler kennenzulernen und sich über die ersten Eindrücke in Kanada auszutauschen. Auch im Verlauf des Semesters gibt sich die Universität unglaublich viel Mühe, Events für Internationale Studenten zu organisieren.

Im Verlauf der beiden Semester belegte ich die Kurse Human Resources Management, Consumer Behaviour, Business Policy I, Economics of China, International Trade, Labour Relations, Economic Development und International Finance. Die Kursgrößen sind vergleichbar mit Proseminargrößen in Innsbruck. Der Unterricht ist sehr interaktiv und in einigen Fächern gibt es eine Mitarbeitsnote von bis zu 20%. Ein weiterer Unterschied ist, dass es über das Semester viele Online Discussions, Quizzes und Assignments gibt. So trägt die Prüfung am Ende des Semesters oftmals nur 30-40% zur Note bei. Zurückblickend finde ich persönlich, dass das System im Vergleich zu dem der Uni Innsbruck seine Stärken und auch seine Schwächen hat. Ich war kein großer Fan von den Mitarbeitsnoten und musste vor allem am Anfang sehr über meinen Schatten springen, wenn ich in dem Kurs die Einzige war, deren Muttersprache nicht Englisch war. Auf der anderen Seite empfand ich die Prüfungsphase am Ende des Semesters als viel entspannter, da man oftmals schon wusste, dass man anhand der Assignments etc. den Kurs bereits bestanden hatte.

Ich habe in meinem Auslandsjahr sowohl viel über die Kanadische als auch andere Kulturen und Sprachen lernen dürfen. Ich habe die Gelegenheit genutzt, viele Orte in Kanada zu bereisen (mein Favorit war der Banff Nationalpark) und auch Abstecher nach Kuba und in die

USA gemacht. Außerdem war ich Teil des Tandem-Language Programs, das zum Sprach- und Kulturaustausch dient.

Mein Auslandsaufenthalt in Kanada hat mich in vielerlei Hinsicht bereichert und geprägt. Ich habe nicht nur meine Englischkenntnisse gefestigt, sondern auch neue Freundschaften geschlossen, traumhafte Orte entdeckt und neue Perspektiven auf die Welt gewonnen. Ich würde jedem, der die Chance hat, empfehlen, eine solche Erfahrung zu machen!

Emely Fritz

September 2022 – April 2023

Emely.Fritz@student.uibk.ac.at